Sonnabend, 13. November. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9429.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛℳ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

1875.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. Novbr. Der „Reichsanzeiger" publicirt einen Erlaß des evangelischen Oberkirchenraths vom 11. Novbr., wonach eine außerordentliche Generalsynode der acht alten Provinzen zum 24. Novbr. in Berlin einberufen wird.

Ragusa, 12. Novbr. Eine offizielle Depesche aus Konstantinopel meldet: Trebinje, Bilechia, Neazco, Piva, Liubinje und Nikschik sollen von der Herzegowina losgelöst werden und ein besonderes Departement bilden, mit dem griechisch-armenischen Statthalter Kostan Effendi unter dem Gouverneur von Bosnien.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Seraing, 11. Nov. Gestern Abend hat in dem Kohlenwerke Marihaye eine Gasexplosion stattgefunden, bei der, wie gerüchtweise verlautet, gegen 10 Personen den Tod gefunden haben und gegen 100 mehr oder weniger verletzt worden sein sollen.

Die Organisation der bayerischen Armeecorps.

⚹⚹ **Berlin**, 10. Novbr.

Das Reichs-Militär-Gesetz vom 2. Mai 1874 enthält im Wesentlichen nur eine weitere Ausführung der Bestimmungen der norddeutschen Bundesverfassung vom 25. Juni 1867. Neu sind die Bestimmungen über die beiden bayerischen Armeecorps: Organisation, Formation, Ausbildung und Gebühren, namentlich aber auch die Mobilmachung, sind für Bayern mit den im bisherigen Bundesheer geltenden Normen in Uebereinstimmung gebracht worden. Den Oberbefehl — jedoch erst vom ersten Mobilmachungstage an — führt der deutsche Kaiser; für den Frieden ist demselben das Inspicirungsrecht vorbehalten worden, jedoch mit der Einschränkung, daß der König von Bayern, der eigentliche Kriegsherr — wenigstens für die Friedenszeit — nicht, wie andere Bundesfürsten, verpflichtet ist, etwa aufgefallene persönliche oder sachliche Mißstände abzustellen; verfassungsmäßig soll nur ein „ins Vernehmen setzen" stattfinden.

Jedenfalls ist es nicht zu verkennen, daß die bayerische Heeresverfassung weit über den Buchstaben der Vereinbarung hinaus, den Anschluß an die gleichartigen Formen des preußischen Heeres gesucht hat.

Durch den Reichshaushalts-Etat pro 1875 hat Bayern zur Unterhaltung von 2 Armee-Corps mit zusammen 48 244 Mann die Summe von 37 559 547 Mk. überwiesen erhalten, wodurch es in den Stand gesetzt ist, pro Kopf seiner Friedenspräsenz-Stärke etwa 778 Mk. 50 Pf. zu verausgaben. Die specielle Verwaltung der genannten Summe liegt einzig und allein den bayerischen Behörden ob, während die einzelnen Etatspositionen für Preußen und die von ihm verwalteten Contingente, so wie für Sachsen und Württemberg der Erörterung und Beschlußfassung des Reichstags unterzogen werden müssen.

Die oben angeführte Zahl von 48 244 Mann, welche Bayern zum Bundesheere stellt, schließt Offiziere und Beamte nicht in sich ein; von letzteren Kategorien — also Aerzte, Zahlmeister, Roßärzte 2c. mit eingerechnet — ist noch eine Zahl von 2500 vorhanden.

Die bayerische Armee besteht jetzt nach vollendeter Reorganisation aus 2 Armee-Corps, 4 Infanterie-Divisionen, 4 Cavallerie-Brigaden, 1 Fuß- und 2 Feld-Artillerie-Brigaden. Dieselben enthalten: 16 Regimenter Infanterie mit 48 Bataillonen, 10 Jäger-Bataillone, 2 Kürassier-, 2 Ulanen-, 6 Chevauxleger-Regimenter, 4 Feld- und 2 Fuß-Artillerie-Regimenter, 2 Pionier- und 2 Train-Bataillone, 1 Eisenbahn-Compagnie, 32 Landwehr-Bataillone und sonstige Landwehr-Formationen.

Sehr auffallend ist das starke Verhältniß von ein Fünftel Jäger und schwerer Kavallerie zur Gesammt-Infanterie und Kavallerie; es dürfte daher wünschenswerth erscheinen, 6 Jäger-Bataillone in 2 Infanterie-Regimenter umzuändern, sowie die Kürassiere abzuschaffen und an deren Stelle entweder 2 Husaren-Regimenter zu errichten, oder je ein Ulanen- resp. Chevauxleger-Regiment den vorhandenen zuzuweisen. Behufs einer gleichmäßigen Ausbildung der Kavallerie erschiene die Errichtung eines Kavallerie-Divisions-Commandos besonders wünschenswerth.

Die 32 Landwehr-Bataillone Bayerns haben erst jetzt ihre gänzliche Formation beendet und ihre volle Stärke; die Annahme des siebenten Dienstjahres verzögerte dadurch, daß der Uebertritt aus der Reserve verspätet wurde, die Landwehr-Organisation eben um ein ganzes Jahr.

Nach den älteren preußischen Provinzen ist Bayern in der Formation seiner Wehrkräfte wohl am meisten vorgeschritten und kann dort heutigen Tages die allgemeine Wehrpflicht als vollkommen eingelebt bezeichnet werden.

Deutschland.

× **Berlin**, 11. November. Die Abgg. v. Bernuth, Dr. Oppenheim, Klotz, Dr. Zinn und Genossen bringen demnächst einen Antrag an den Reichstag, welcher die Vereinfachung des Verfahrens bei den Wahlprüfungen bezweckt. Die Wahlverhandlungen gelangen demnach wie bisher durch das Loos an die Abtheilungen, Anfechtungen der Wahlen müssen 10 Tage nach Eröffnung des Reichstages, bezw. der Vollziehung einer Nachwahl angemeldet werden. Zur Prüfung irgendwie bedenklicher Wahlen wird eine besondere Wahlcommission eingesetzt, welche dann darüber berichtet. Alle übrigen Wahlen werden nach erfolgter Prüfung dem Präsidenten als giltig befunden motificirt. Als Motive für den Antrag sind angegeben: „Das durch die bisherigen Erfahrungen erwiesene Bedürfniß, den Entscheidungen des Reichstages über die bei den Wahlprüfungen hervortretenden Bedenken mehr, als dies bei der gegenwärtigen Vorprüfung der Wahlen durch die Abtheilungen der Fall sein kann, eine Grundlage zu geben, durch welche die Uebereinstimmung der Principien bei den zu treffenden Entscheidungen gesichert wird und die letzteren der Einwirkung der Partei-Interessen möglichst entzogen werden." — Gestern hielt die **Hülfskassen-Commission** des Reichstages eine dreistündige Sitzung. In derselben legte zunächst der Reg.-Commissar Geh. Rath Nieberding das von der Commission gewünschte gesammte statistische Material vor, welches in Betreff der gewerblichen Hülfskassen den Bundesregierungen zur Disposition steht. Auch eine Zusammenstellung der Aeußerungen der preußischen Verwaltungsbehörden über die Hülfskassenfrage wurde zur Einsicht übergeben. Alsdann trat die Commission in die Berathung des ersten Artikels des Gesetzentwurfs betreffend Abänderung des Titel VIII. der Gewerbeordnung, und zwar über die §§ 141 und 141a ein. Bei der Discussion entwickelten mehrere Mitglieder in längeren Auseinandersetzungen ihre Stellung zu der Frage. Ein von den Abgg. Parisius und Rickert eingebrachter Antrag gab der Meinung Derjenigen Ausdruck, welche den Kassenzwang überhaupt verwerfen. In dem Antrag wird der 1. Januar 1878 als der Termin der Aufhebung des Zwanges bezeichnet; bis dahin sollen die Bestimmungen des Tit. VIII. der Gewerbeordnung von 1869 gelten. Die Antragsteller und die ihnen zustimmenden Mitglieder erklärten jedoch, daß sie für den Fall, daß der Antrag nicht die Zustimmung des Reichstags und der Bundesregierungen erhalten sollte, bereit wären, auf dem Boden der Regierungsvorlage eine Verständigung zu suchen, vorausgesetzt, daß der Kassenzwang keine weitere Ausdehnung erhalte, als im Titel VIII. der G.-O. An der Discussion betheiligten sich die Abgg. Oppenheim, Grumbrecht, Rickert, Jacoby, Duncker, Hänel, Sombart, Frhr. v. Maltzahn, Parisius und Heyl. Von dem Abg. Oppenheim und dem Abg. Grumbrecht lagen mehrere, die §§ 141 und 141a. in verschiedenen Punkten modificirende Amendements vor. Zu einer Abstimmung kam es noch nicht. Von mehreren Seiten wurden noch weitere Anträge in Aussicht gestellt. Der Reg.-Commissar gab die Erklärung ab, daß die Bundesregierungen in der Vorlage auf dem Boden der früheren Reichstagsbeschlüsse ständen, daß sie eine Concurrenz der freien und der von den Behörden in's Leben gerufenen Kassen wünschten und daß ihnen vollständig fern liege, die freien Kassen in ihrer Wirksamkeit zu hindern.

N. **Berlin**, 11. Nov. Der Etat für die **Verwaltung des Reichsheers**, von welchem so eben die ersten Exemplare in die Hände der Abgeordneten gelangt sind, ist durch Specialisirung der Titel in der Weise, wie der Reichstag sie im vorigen Jahre verlangt hat, zu einem äußerst umfangreichen Band von 519 Folioseiten geworden. Der Etat enthält gegenüber dem Vorjahr für den unter preußischer Verwaltung stehenden Theil der deutschen Armee eine Mehrforderung von 6 637 000 Mk., wozu dann noch für Sachsen 916 000, für Württemberg 424 000 Mk. kommen, so daß die Gesammtmehrausgabe, die bayerische Quote nicht gerechnet, sich auf nahezu 8 Mill. Mk. beläuft. Dem Etat sind Erläuterungen der Mehrausgaben beigegeben, aus denen wir Einzelnes herausheben. An Stelle des Landwehrbataillons Berlin soll ein Landwehrregiment zu 4 Bataillonen, desgleichen in Breslau und Köln an die Stelle des einen Bataillons Landwehrregimenter zu 2 Bataillonen gesetzt werden. Diese Umwandlung, sowie die durch Hinweis auf den Mangel an activen Offizieren bei der Mobilmachung und Einstellung der Landwehr in die Feldarmee motivirte Forderung, in 39 weiteren Landwehr-Bezirken active Stabsoffiziere einzustellen, ergiebt eine Mehrausgabe von 231 300 Mk. Die Formirung des Eisenbahnregiments zu 2 Bataillonen an Stelle des jetzigen einen Bataillons erfordert 234 300 Mk. In der Etatsstärke der verschiedenen Truppenkörper treten Aenderungen ein, die finanziell insofern ohne Erheblichkeit sind, als die Ermäßigung auf der einen Seite durch Verstärkung auf der andern Seite ausgeglichen wird. So werden die Cavallerie-Regimenter um 2 Mann und 2 Pferde, die Infanterie- und Jägerbataillone um 2 Mann herabgesetzt, dagegen findet eine erhebliche Verstärkung der Infanterie in Metz, sowie der Unteroffiziers-Schulen statt. Im Ganzen vertheilen sich die ordentlichen Mehrausgaben hauptsächlich auf die Titel Naturalverpflegung (für Preußen 2 491 000 Mk.), Garnison-Verwaltung und Serviswesen (325 000 Mk.), Verpflegung der Ersatz- und Reservemannschaften (910 000 Mk., wegen ausgedehnterer Uebungen auch der Landwehr), Militär-Erziehungs- und Bildungswesen (1 167 000 Mk.), Artillerie- und Waffenwesen (554 000 Mk.). Beigefügt ist dem Etat eine Anzahl erläuternder Denkschriften. Dieselben beschäftigen sich 1) mit der Frage der Gouverneure, Commandanten und Platzmajore, 2) mit den Fourageratione n, 3) mit dem Remontewesen. Was die Rationen betrifft, so wird angeführt, daß die nicht regimentirten Offiziere im Durchschnitt auf 1 Pferd etwas mehr als 1½ Rationen bekommen, während bezüglich der regimentirten Offiziere behauptet wird, daß sich Rationen und Pferde fast vollständig decken.

— Die aus 21 Mitgliedern bestehende **Commission** zur Vorberathung der Gesetzentwürfe, betreffend das Urheberrecht an Werken der bildenden Künste, Mustern, Modellen und an Photographien ist heute gewählt und hat sich unter dem Vorsitz des Abg. Dr. **Braun** constituirt, sein Stellvertreter ist v. Könneritz, Schriftführer Sonnemann, dessen Vertreter Lingens.

— In Beziehung auf die im Reichs-Straf-Gesetzbuch den deutschen Einzelstaaten gewährte Befugniß zu polizeilichen Anordnungen gegen die Störung der Sonn- und Festtagsfeier hat das Ober-Tribunal in einem Erkenntniß vom 23. September d. J. folgende Unterscheidung gemacht: Der § 366, No. 1 des R.-Strafgesetzb. („Mit Geldstrafe bis zu zwanzig Thalern oder mit Haft bis zu vierzehn Tagen wird bestraft: wer den gegen die

---

Estländische Justizpflege.

In dem kleinen estländischen Städtchen Hapsal hat sich ein Vorgang abgespielt, der beweist, wie mittelalterlich noch die estländische, oder richtiger wohl, die russische Rechtspflege überhaupt beschaffen ist. Der Sachverhalt und das bisher Ermittelte geht nach der „Petersb. Ztg." kurz dahin:

In der Nacht vom 12. auf den 13. Mai d. J. waren Diebe mittelst Einbruches in das Kassen-Gewölbe des Hapsalschen Rathhauses gedrungen, der darin befindliche Geldkasten war weggeschleppt, in einiger Entfernung auf der Straße erbrochen und bis auf einen geringen Rest seines über 20 000 Rbl. betragenden Inhalts beraubt worden. Als der That verdächtig wurden allmälig die nachstehenden Individuen in Haft genommen: Constantin Grünthal, Tönnis Rosenberg nebst dessen im Zustande der Schwangerschaft befindlichen Ehefrau Marie, Andres Kirikall und Hans Nero. In wie weit der Verdacht wider sie begründet gewesen, darüber ist Zuverlässiges nicht verlautbart; das intendirte Geständniß ist von ihnen nicht erbracht worden. Einige Zeit nach Inhaftirung der Inquisiten verbreitete sich in Hapsal das Gerücht: von den dortigen betreffenden Gerichts-Personen würden gegen sie zur Erpressung von Geständnissen über den Einbruchsdiebstahl bis zur Folterung gehende Grausamkeiten ausgeübt, und wollte man das Jammergeschrei der also Gemarterten zu verschiedenen Malen erlauscht haben. Als diese Gerüchte bis zum estländischen Civilgouverneur gedrungen waren, wurde von demselben schließlich, als immer zahlreichere und gewichtigere Momente zu Tage traten, eine vollständige Commission nach Hapsal delegirt, und verfügte jene Commission auf Grund ihrer an Ort und Stelle gewonnenen Informationen etwa Anfang August wider Untersuchungsrichter Kimmel den Hausarrest, die estländische Gouvernements-Regierung aber die Suspension vom Amte. Die demnächst weiter angestellte weitschichtige Voruntersuchung führte dahin, daß sowohl Kimmel in erster, als auch der Bürgermeister Leidig und der Rathsherr Holmberg in zweiter Linie, mithin nicht weniger als drei von den vier Gliedern des hapsalischen Magistrats mehrfach begangener Amtsverbrechen bezichtigt wurden. Namentlich war 1) wider Kimmel indicirt: daß derselbe einzelne der wegen des qu. Einbruchsdiebstahls Inhaftirten, darunter die schwangere Marie Rosenberg, verschiedenartigen Folterungen — Anlegung von Daumschrauben, Entziehung von Speise und Trank, peinigende, das Liegen verhindernde Ankettung im Gefängniß während mehrerer aufeinander folgender Tage — unterworfen habe, wozu noch die Abprügelung auf einem Grabe des hapsalschen Kirchhofs unter persönlicher Mitwirkung, der Befehl zu wiederholten körperlichen Züchtigungen bis aufs Blut und mehrfache, eigenhändig ausgeübte Mißhandlungen kommen. Geschehen soll Alles dies sein zur Erzwingung von Geständnissen über den Diebstahl und bezeugt haben es die Gefängnißwärter und Gerichtsdiener, welche die von Kimmel angeordneten Körperstrafen und wohl noch sonstige Peinigungen an den Inculpaten executirt haben; 2) wider den Rathsherrn Holmberg war indicirt, daß er mit Kimmel gemeinschaftlich die Abprügelung auf dem Kirchhofe vollzogen habe; 3) wider den Bürgermeister Leidig, daß er bei dieser Abprügelung zugegen gewesen sei, ohne sie zu verhindern, daß mit seiner Connivenz die verbrecherischen Handlungen des Kimmel vor sich gegangen und daß er über gewisse Vorkommnisse — z. B. die während der Haft des Grünthal gelungene Flucht desselben und seine spätere Wiedereinziehung — die vorschriftmäßige Anzeige unterlassen habe. Was speciell die ganz absonderlich effectuirte Abprügelung eben dieses Grünthal auf dem Kirchhofe betrifft, so soll diese erfolgt sein, um von ihm Geständnisse über den Verbleib des gestohlenen Geldes, namentlich die Bezeichnung der Stelle, wo angeblich dasselbe dort vergraben sein sollte, zu erpressen. „Golos" will wissen, daß einer der Mißhandelten — der Hans Nero — an den Mißhandlungen gestorben, ein anderer zum Krüppel geworden und daß in Folge dessen Kimmel statt des bisherigen Hausarrestes zugleich mit den sonst noch Angeschuldigten der Gefängnißhaft unterzogen sei. Bestätigt sich dies, so werden wohl hinlänglich erschwerende Umstände eruirt sein. Die Gerichtsübergabe an das estländische Oberlandgericht behufs der formellen Untersuchung und Aburtheilung wird nunmehr wohl nicht lange auf sich warten lassen. Als Erklärungsgrund für das barbarische Verfahren Kimmel's wird angegeben, daß ihm selbst ein kleiner, aber sein ganzes Vermögen repräsentirender Theil des gestohlenen, von ihm im städtischen Kassagewölbe der vorausgesetzten größeren Sicherheit wegen asservirten Geldes (etwa 2000 Rubel.) angehört habe und er, auf's Furchtbarste durch diesen Verlust irritirt, durch fortgesetzte Anwendung von Folterungen und Mißhandlungen um jeden Preis ein Geständniß habe herbeiführen und so wieder zu seinem geringen mühselig erworbenen Eigenthum habe gelangen wollen, nach einer anderen Version soll sich in Habsal das Gerücht verbreitet haben, er selbst, Kimmel, sei am Diebstahl betheiligt. Diese Insinuation soll es denn bewirkt haben, daß der Mann durch seinen Verlust schon stark erregt, völlig den Kopf verlor und, indem er seine tödtlich verletzte Ehre, koste es, was es wolle, durch Ermittelung des wahren Diebes und durch dessen Geständnißablegung retten wollte, in ein barbarisch unsinniges Wüthen verfiel.

Serbischer Parlamentarismus.

Ein Correspondent der „Times" giebt folgende Schilderung von einer Sitzung der Skuptschina. Pünktlichkeit ist eine Eigenschaft, die je weiter nach Osten, desto seltener wird, daher denn auch die Sitzung, die auf drei Uhr angesetzt ist, erst nach vier beginnt. Die Schuld liegt jedoch nicht an den Volksvertretern, welche bereits vollzählig erschienen sind und nun beim ersten Ton der Präsidentenglocke bis auf den letzten Mann sich auf ihren Plätzen niederlassen. Die meisten Mitglieder der Skuptschina sind Männer zwischen 30 und 40 Jahren, mit intelligenten und bedeutende Energie ausdrückenden Gesichtern. Die Mehrheit wird aus den Kmetas oder Dorfältesten und anderen bäuerlichen Grundbesitzern gebildet, welche in ihrem einfachen Nationalcostüme in der Versammlung erscheinen. Nur hie und da erblickt man unter den Nationalen einen Mann in europäischer Tracht — es sind die Deputirten von Belgrad, meist kleine Kaufleute —, während ein halbes Dutzend Popen in ihren weiten blauen Gewändern und mit langem aufgelöstem Haar besonders auffallen. Auf den vordersten Bänken haben die von der Regierung ernannten 30 Abgeordneten Platz genommen. Was dem Zuschauer besonders in die Augen springt, ist die selbstbewußte Miene der Abgeordneten; sie wissen, daß sie die Gewalt in Händen haben und dieser Eindruck wird noch erhöht durch die Bescheidenheit, mit welcher der Präsident, stehend und stets um Entschuldigung bittend, das Haus anredet, während die Minister so geängstet aussehen, als wenn sie beständig einen Sturm erwarteten. Die Sitzung beginnt mit Verlesung der Protokolle über frühere Versammlungen, und sonderbarerweise lauschen die Mitglieder, ganz entgegen dem Gebrauche in anderen Parlamenten, mit großer Aufmerksamkeit dieser langweiligen Procedur, ja, es springt wohl auch der eine oder andere Deputirte plötzlich auf, um eine Correctur zu machen. Dann wird eine Anzahl „Ukase" oder fürstliche Decrete administrativer Natur verlesen, wobei die Abgeordneten in sehr ungenirter Weise an denselben Kritik üben, einzeln oder im Chorus, so daß der Präsident oft zur Glocke greifen muß. Nun beginnt das eigentliche Geschäft des Tages, d. h. die Minister müssen eine Menge Fragen beantworten, so gut sie es eben können oder wollen. Es will z. B. ein Abgeordneter wissen, warum nicht auch alle Beamten als Soldaten an die Grenze geschickt worden sind. Sobald der Minister erklärt, daß man dieselben in den Bureaux brauche, erheben zahlreiche Abgeordnete die Hände zum Zeichen, daß sie reden wollen, allein die Vordersten warten nicht so lange, bis sie von den Secretären aufgerufen werden, sie fangen an zu sprechen, wie es ihnen beliebt, zwei drei zu gleicher Zeit. So geht es fort bis der Ministerpräsident verspricht, alle Beamten, die nicht durchaus nothwendig seien, an die Grenze abgehen zu lassen. Obgleich in dieser Weise durch Frage- und Antwortspiel täglich viele Stunden verbraucht werden, kann man doch nicht sagen, daß sie durchaus verloren sind, da in Serbien nur so Beschwerden in wirksamer Art zur Sprache gebracht werden können — und mit großem Ernst, das muß man gestehen, behandeln die Herren alle ihre kleinen und großen Schmerzen. Von eigentlichen Parteien ist im serbischen Parlamente nicht die Rede. Als Marinowitsch nach einem ungünstigen Votum abdankte, begaben sich am anderen Tage ebendieselben Abgeordneten, welche gegen ihn gestimmt hatten, zu dem Minister-Präsidenten, um ihn zu bitten, doch im Amte zu bleiben; die Herren erklärten ihm, daß sie gegen ihn gestimmt hätten, weil sie im Recht zu sein glaubten, und als sie bei Gelegenheit der verschiedenen Ministerkrisen immer von der Nothwendigkeit reden hörten, daß das Ministerium mit der Mehrheit der Versammlung übereinstimmen müsse, lautete stets ihre Antwort, daß die Versammlung nichts mit den Ministern zu thun habe, sie seien die Diener des Fürsten und er möge wählen, wen er will.

Störung der Feier der Sonn- und Festtage erlassenen Anordnungen zuwider handelt) hat nur Anordnungen im Auge, welche gegen die Störung der Sonntagsfeier gerichtet sind, und untersagt mithin Handlungen, welche geeignet sind, die allgemeine Feier der Sonn- und Festtage zu stören und zu beeinträchtigen. Handlungen also, welche möglicher Weise eine angemessene und würdige Sonntagsfeier des Einzelnen ausschließen, aber einen störenden Einfluß auf die allgemeine Feier zu üben nicht im Stande sind, fallen nicht unter den Gesichtspunkt des § 366 ad 1 a. a. O. und können also durch polizeiliche Verordnungen nicht unter die Strafe dieser Vorschrift gestellt werden. — Das Erkenntniß bezieht sich auf eine Polizei-Verordnung der Regierung zu Arnsberg, nach welcher die Ausübung der Jagd an Sonn- und Feiertagen gänzlich untersagt ist und zwar ohne Unterschied, ob sie auf geräuschvolle Weise mit Hunden und Horn oder in sonstiger Weise ausgeübt wird. Diese Verordnung nun geht nach der Auffassung aller Instanzen über die in der erwähnten Bestimmung des Strafgesetzbuches gezogenen Grenzen hinaus. „Es ist gewiß anzuerkennen", bemerkt das Ober-Tribunal in seinem Erkenntniß, „daß die Ausübung der Jagd unter bestimmten Umständen, also nach der Art und Zeit, sowie dem Orte der Ausübung eine Störung der Sonntagsfeier herbeizuführen geeignet ist, wie denn auch beispielsweise für Preußen die K. Regierungen durch ministerielle Verfügung darauf hingewiesen sind, Störungen der Sonntagsfeier durch Treibjagden schlechthin, sowie durch andere Jagden während der Stunden des Gottesdienstes mittelst entsprechender Anordnungen entgegenzutreten. Daß aber die Ausübung der Jagd an Sonn- und Festtagen bedingungslos geeignet sei, eine derartige Störung mit sich zu führen, kann nicht behauptet werden, und die Polizeiverordnung enthält daher mit der gebotenen gänzlichen Untersagung der Jagd an Sonn- und Festtagen eine Beschränkung der persönlichen Freiheit und des Bedürfnisses des Einzelnen, welche in der Vorschrift des § 366 ad 1 R.-Str.-G.-B. keine Rechtfertigung findet."

— Gegen den bekannten Landrath v. Schroetter ist die Einleitung der disciplinarischen Untersuchung beschlossen.

— Laut Mittheilung des Generaldirectors des „Germanischen Lloyd" sind nach so eben in Bremen eingetroffenen Nachrichten vor ca. 8 Tagen Capitän und Steuermann des deutschen Dreimastschooners „Anna" aus Flensburg auf der Reise von Bremen nach Tientsin in der Nähe von Foochow ermordet worden; ob von der aus Chinesen bestehenden Besatzung oder von Piraten, ist noch unaufgeklärt. Die vorliegenden, sehr dürftigen Mittheilungen stammen von zwei Mann der Besatzung, die vom Schiff entflohen sind. Das deutsche Kanonenboot „Cyclop" ging sofort ab, um nach dem Schiffe zu recherchiren.

— Die im diesjährigen Staatshaushaltsetat ausgeworfenen zwei Millionen Mk. Gehaltsverbesserungen der Geistlichen kommen, wie die „N. A. Z." erfährt, nachdem die sehr zeitraubenden und weitläufigen Ermittelungen des Zuschußbetrages für jeden einzelnen Geistlichen abgeschlossen sind, jetzt zur Auszahlung für die Zeit seit dem 1. Januar d. J. Die an katholische Geistliche zu gewährenden Gehaltszuschüsse können selbstredend nur denjenigen Geistlichen gezahlt werden, denen gegenüber nach dem Gesetz vom 22. April d. J. die Leistungen aus Staatsmitteln nicht eingestellt oder wieder aufgenommen sind.

— Bei dem in Constanz garnisonirenden 6. Badischen Infanterie-Regiment sind 40 schlesische Rekruten eingestellt worden, weil das Ergebniß der Rekrutirung im dortigen Bezirk nach Abgang der Mannschaften für die Specialwaffen den Bedarf des Regiments nicht deckte. So kamen aus dem Bezirk Breslau, wo Ueberschuß vorhanden war, 40 Rekruten nach Constanz; weitere 40 sind nach Freiburg gekommen.

Aus Leipzig wird berichtet: „Ein neuer Versuch zur Besserung eines socialen Nothstandes durch Selbsthilfe im Schulze-Delitz'schen Sinne ist in Leipzig für eine bestimmte Gruppe ins Leben getreten. Es ist dies die zunächst auf Israeliten beschränkte „Darlehnskasse für Frauen und Jungfrauen", welche an unbemittelte Mädchen und Frauen unter statutarisch festgestellten Bedingungen unverzinsliche Darlehen zur Begründung einer selbstständigen Existenz oder auch zu einer fachmäßigen Vorbereitung für solche gewährt. In der darüber vorliegenden Denkschrift ist die Nothwendigkeit einer solchen Anstalt besonders durch den Umstand begründet, daß für unbemittelte Mädchen aus dem Mittelstande durch die gesteigerten Kosten des Lebensunterhalts die Gelegenheit zur Verheirathung immer schwieriger wird, und daß Frauen, deren Ernährer arbeitsunfähig geworden oder verstorben, selten die Mittel geboten werden, sich selbst fortzuhelfen. Von drei Israeliten ist für die Darlehnskasse ein Stiftungsfonds von 45 000 Mk. hergegeben worden, welcher, durch einige anderweite Geschenke vermehrt, aus den Erträgnissen 2400 Mk. jährlich zur Verwendung bringt. Vorzugsweise werden Bewerberinnen aus kleineren Orten berücksichtigt, weil in Folge der Freizügigkeit die wohlhabenden Familien sich meistens nach den großen Städten ziehen und die unbemittelten um so hilfloser zurückbleiben."

Schweiz.

* Als Congreßort für den „internationalen medicinischen Congreß", welcher im Jahre 1877 zusammentreten wird, hat der „Centralverein der schweizerischen Aerzte", welcher auf dem letzten Congreß in Brüssel, nachdem man beschlossen, das nächste Mal in der Schweiz zusammenzukommen, mit der nähern Bezeichnung des Ortes beauftragt worden war, jetzt Genf definitiv auserwählt. Außer in Brüssel kam bekanntlich der Congreß bis jetzt noch in Paris, Florenz und Wien zusammen. Sein Generalsecretär, Dr. Warlomont, ist behufs Organisation des nächsten Congresses mit den Behörden von Genf, dem dortigen „Medicinischen Verein" und Prof. K. Vogt, dem Präsidenten des „Genfer Instituts", bereits in Correspondenz getreten.

Frankreich.

⁑ Paris, 10. Nov. Wenn vorgestern die Monarchisten in Versailles mit gewaltiger Eile darauf zu bringen schienen, daß man die Discussion des Wahlgesetzes beschleunige, so suchten sie gestern offenbar den entscheidenden Augenblick des Votums über die Arrondissements- und Listenwahl zu verzögern; natürlich steigerte dies Verfahren der Ministeriellen die Zuversicht der Linken, welche jetzt bereits ihre Sache für halb gewonnen hält. In Wahrheit bleibt der Ausgang sehr zweifelhaft, obgleich die Jungbonapartisten unter Raoul Duval's Führung mit der Linken stimmen werden. Buffet hat klüglich in dieser Debatte die Leitung und die Vertheidigung der Regierungs-Interessen seinem Collegen Dufaure überlassen, und es heißt, daß er selber sich nur dann in die Verhandlung einmischen wird, wenn er sich persönlich angegriffen oder interpellirt sieht, und auch dann nur, um sich von den Bonapartisten loszusagen. Wenn dem so ist, so dürfte sich ein Theil der Vernunft-Republikaner um so mehr beeinflussen lassen, als diese Politiker ohnedies ungern gegen Dufaure stimmen und von der Furcht vor einer Ministerkrisis, einem parlamentarischen Staatsstreich u. s. w. gequält werden. Es ist aber unnöthig, noch viele Conjecturen zu machen, da der große Augenblick nicht lange mehr auf sich warten lassen wird. Obgleich in der gestrigen Sitzung viel Unnützes gesagt worden, kam man doch bis zum Artikel 7. Der Artikel 1 wurde angenommen und somit das politische Wahlrecht an eine Domicildauer von einem halben Jahre geknüpft. Die Rechte suchte den Republikanern diesen Erfolg noch streitig zu machen, indem sie einen neuen Vertagungsantrag stellte, der nur mit einer schwachen Mehrheit zurückgewiesen wurde. Als man dann aber zur namentlichen Abstimmung schritt, hatten unter allen diesen Gegnern des allgemeinen Stimmrechts nur 26 den Muth, für ihre Meinung einzutreten. Die anderen wollten es für die bevorstehenden Wahlen nicht mit den Wählern verderben, und mit 508 gegen 26 Stimmen wurde der Artikel angenommen. Aus der ferneren Verhandlung ist nur die Debatte über Artikel 7 bemerkenswerth. Er handelt von der Wählbarkeit der Militärs. Fr. Rive vertheidigte ein Amendement, wonach kein Militär im activen Dienste wählbar ist; J. Simon bekämpfte dasselbe im Namen der Commission, welche nur die Bedingung stellt, daß die gewählten Militärs für die Dauer ihres gesetzgeberischen Mandats auf ihr Commando verzichten; Fresneau wollte alle Militärs, ob in activem Dienste oder nicht, für nicht wählbar erklärt sehen. In diesem Streit gab der Kriegsminister de Cissey den Ausschlag. Nachdem er in der Kürze auseinandergesetzt, warum die Offiziere in der Regel nicht in eine politische Versammlung gehören, schlug er vor, nur diejenigen Offiziere für wählbar zu erklären, welche der zweiten Section des Generalstabscadres angehören, d. h. die Generäle des Reservecadres, sodann aber auch diejenigen Generäle, welche en chef vor dem Feinde commandirt haben. Dieser Vorschlag wurde mit 452 gegen 212 Stimmen angenommen. Auch die Offiziere der Territorialarmee sollen nach dem Kriegsminister wählbar sein. Hierüber jedoch einigte man sich noch nicht und die Entschließung wurde vorbehalten. — Der Unterstaatssecretär Bardoux hat durch seinen rechtzeitigen Rücktritt aus der Regierung eine Popularität erworben, die bei den allgemeinen Wahlen ihm vermuthlich angenehme Früchte tragen wird. Die „Débats", obgleich gerade in der Frage des Listenscrutiniums, welche Bardoux' Rücktritt veranlaßte, anderer Meinung als er, widmen ihm heute einen sehr schmeichelhaften Artikel und loben sein Verfahren als höchst parlamentarisch. Das linke Centrum, welches nächstens sein Bureau verändert, will ihn zum Präsidenten wählen, um ihm die Anerkennung der gemäßigten Republikaner zu beweisen. Kurz, dem Ehrgeiz Bardoux' (und er scheint nicht frei von Ehrgeiz) eröffnen sich schöne Aussichten. Der gewesene Unterstaatssecretär gehört zu den talentvolleren Mitgliedern der Versammlung; seine Beredsamkeit hat etwas Salbungsvolles und Einschmeichelndes. Er ist einer der jüngsten Deputirten und zählt kaum 35 Jahre. — Im Gemeinderath von Lyon ist ein heftiger Streit ausgebrochen. Mehrere Stadtväter, an ihrer Spitze der bekannte Andrieux, haben dem neuen Präfecten Welche einen Besuch gemacht und die radicalen Ultras des Gemeinderaths nehmen das übel. Andrieux sucht ihnen in einem vernünftigen Briefe begreiflich zu machen, daß durch einen solchen Höflichkeitsact der Gemeinderath seiner Würde nichts vergiebt. — Es mag nicht häufig vorkommen, daß ein Laie in einer Kirche predigt; aber dieser Fall hat sich, wie Sarcey im „XIX. Siècle" erzählt, letzter Tage in der Kirche von Saint-Germain-en-Zaye begeben. Der Prediger war Herr de Cissey, der Bruder des Kriegsministers. Er ermahnte die Gläubigen zum Anschluß an einen neugebildeten Verein für die Sonntagsheiligung. Die Mitglieder zahlen 10 Cs. jährlich und verpflichten sich, nur bei solchen Lieferanten zu kaufen, die am Sonntag ihre Läden schließen, und nur solche Arbeiter zu beschäftigen, die Sonntags nicht arbeiten. Die Gemeinde soll von dieser Predigt sehr erbaut gewesen sein.

Boulogne, 9. Nov. Der von dem gesunkenen englischen Dampfer versperrte Hafeneingang ist heute soweit frei gemacht, daß nicht nur die Fischerboote heraus und herein kommen, sondern auch einige Dampfer bereits die Stelle glücklich passirt haben. Die Fragette „Coligny" wird den Versuch machen, den gesunkenen Dampfer an eine andere Stelle zu schleppen.

Spanien.

Don Carlos hat am 8. d. über Saballs und Dorregaray in Durango Kriegsgericht abgehalten. Im Fort San Leon haben die Truppen bedeutendes Kriegsmaterial erbeutet, bei Prates haben sich 543 Carlisten unter Ripoll mit Waffen und Pferden an die königlichen Truppen ergeben. Nach zweijähriger Unterbrechung ist am 8. d. die directe Verbindung zwischen Madrid und Barcelona wieder hergestellt worden.

— Die „Gaceta de los Caminos de Hierro" versichert, daß man binnen Kurzem — endlich — mit der Durchstechung des Col de Belistre zur Herstellung der zweiten internationalen Eisenbahnverbindung zwischen Frankreich und Spanien beginnen werde.

Italien.

Rom, 8. Nov. Der König ist vorgestern in Florenz angekommen. Der Kronprinz wird, der „Gazetta di Napoli" zufolge, nächstens in Begleitung des Ackerbau- und Handelsministers Finali die Insel Sardinien besuchen, in Porto Torres landen und sich von da nach Cagliari und Sassari begeben. — Aus einer von der General-Direction der Steuern und Zölle veröffentlichten Uebersicht erhellt, daß in den ersten neun Monaten d. J. für 958 898 300 Lire Waaren importirt und für 872 275 977 Lire exportirt worden sind, so wie daß in diesem Jahre im Vergleiche mit derselben Zeit des Vorjahres für 60 988 035 Lire Waaren weniger eingeführt sind. Diese Verringerung des Imports hat jedoch hauptsächlich nur darin ihren Grund, daß die Preise der eingeführten Cerealien geringer waren als im Vorjahre. Die Ausfuhr hat in den ersten neun Monaten diejenige des Vorjahrs um 45 908 432 Lire überschritten. Die reichen Ernten der Jahre 1874 und 1875 haben erheblich zur Vermehrung des Exports beigetragen, denn es sind u. A. ausgeführt worden: 59 203 Hectoliter Wein in Fässern, 344 804 Quintale Olivenöl, 12 681 Quintale Getreide, 51 165 Quintale Körnerfrüchte aller Art, 142 350 Quintale Reis, 16 993 Quintale Seidenraupen-Eier. Wenn auch die Qualität der diesjährigen Weinernte zu wünschen übrig läßt, so ist doch die Quantität eine überaus große gewesen, was ein bedeutendes Fallen der Preise zur Folge gehabt hat. — Nach der „Italia militare" werden vom 1. Januar k. J. ab die neuen Cavallerie-Schwadronen und Artillerie-Brigaden in's Leben treten, welche nach dem früher ausgearbeiteten Organisationsplane noch zur Vervollständigung der Heereseinrichtung fehlen. — Die Vorverhandlungen über die neuen Handelsverträge mit Frankreich, Oesterreich und der Schweiz sind zum Abschluß gediehen. Mit Frankreich und der Schweiz sind nur noch wenige Punkte zu vereinbaren, während mit Oesterreich noch mehr zu verhandeln bleibt. Man giebt sich aber der Hoffnung hin, daß bei der Zusammenkunft der französischen, österreichischen, eidgenössischen und italienischen Unterhändler im Dezember d. J. in Rom alle noch schwebenden Fragen ihre Lösung finden werden, und wenn die Zeitdauer der Schlußverhandlungen derjenigen der Präliminarien entspricht, so könnten die Entwürfe zu den neuen Handelsverträgen nebst den erläuternden Beilagen dem Parlamente im Januar 1876 zur Genehmigung vorgelegt werden. — Die italienische Staatsschuld hat sich vom 1. Juli bis zum 1. October d. J. von 410 323 371 L. auf 412 802 537 L., also um 2 479 166 L. gesteigert. Die hauptsächlichste Ursache dieses Anwachsens liegt in dem Austausch römischer Eisenbahn-Obligationen gegen italienische Rentenbriefe. Es wurden nämlich bis zum 1. October für 2 220 597 L. und bis zum 1. November für etwa 5 820 000 L. dieser Obligationen convertirt. Die so erfolgte Vermehrung der Staatsschuld ist also nur eine scheinbare, da in Wahrheit nur ein Schuldtitel in einen anderen verwandelt und zum Vortheil des Staates die Einlösung der fällig werdenden Zinscoupons der Eisenbahn-Obligationen erspart wurde. — Der Director der fallit erklärten Cassa di Commercio von Genua, Barabino, ist auf den Auslieferungsantrag des königlichen Staatsanwalts von Genua in Paris verhaftet worden. Man fand bei ihm einen Baarbestand von — 20 Centimes.

— Die Thätigkeit des in Palermo nun bereits angelangten Untersuchungsausschusses für Sicilien soll unverzüglich beginnen. Man wird mit Palermo, wo ein zehn- bis zwölftägiger Aufenthalt genommen werden soll, den Anfang machen und von dort aus die Provinz besuchen. Auf Palermo sollen dann die näheren und entfernteren Bezirke folgen, bis solcherweise die ganze Insel untersucht sein wird. Die Reisen finden tagsüber statt, am Abend kehrt der Ausschuß nach dem jedesmaligen Hauptorte des Bezirks oder der Provinz zurück, um dort zu übernachten. Inzwischen laufen aus Sicilien nicht eben tröstliche Nachrichten über die Sicherheit ein. Von umherstreifenden größeren Banden verlautet zwar im Augenblicke nichts, dafür mehren sich aber die Angriffe einzelner Straßenräuber auf Leben und Gut der Bevölkerung. In den letzten Tagen des October wurde im Gebiete von Caccamo ein Besitzer aus der dortigen Gegend auf der Landstraße durch eine Salve von neun Flintenschüssen tödtlich verwundet ohne die Thäter zu Gesicht bekommen; an demselben Tage überfielen zwei bewaffnete Banditen einen Bauer, der von der Mühle heimkehrte und trieben ihm seine Maulthiere sammt den Mehlsäcken hinweg. Einige Tage zuvor wurde in einer andern Gegend ein Landmann von vier wohlbewaffneten Räubern seiner Baarschaft und zweier Lastthiere beraubt, am 28. v. M. ein anderer durch eilf Axthiebe ermordet. So geht es auf Sicilien zu, während der Untersuchungsausschuß in aller Bequemlichkeit die Glacéhandschuhe anlegt, um die Wunden der Insel zu betasten.

England.

London, 9. Nov. Ueber die Verhandlungen des Cabinets in den beinahe täglich stattfindenden Berathungen verlautet in der Oeffentlichkeit so gut wie gar nichts. Conservative Ministerien pflegen nicht die Presse und das große Publikum mehr in ihr Vertrauen zu ziehen als unbedingt nothwendig ist. Was das Sessionsprogramm für innere Politik anbelangt, welches in seinen Grundzügen jetzt vorgezeichnet werden muß, so giebt es noch verschiedene Reste aufzuarbeiten, deren Bearbeitung nun auch ausdrücklich in Aussicht gestellt worden ist; vor Allem das Handelsschifffahrtsgesetz (im Sinne der Plimsoll'schen Vorschläge). Daß diese Vorlage nicht von dem jetzigen Präsidenten des Handelsamtes durch das klippenreiche Parlaments-Meer gesteuert werden soll, ist bereits lange öffentliches Geheimniß. Seit Kurzem heißt es indessen, es werde aus Anlaß dieses Gesetzes ein neuer Handelsamtschef ernannt werden und es werde das ehrenwerthe Mitglied für Nord-Staffordshires ein anderes Amt zugewiesen erhalten. Weiter liegt dem Lordkanzler die Aufgabe ob, eine höchste Berufungs-Instanz für das neue Obergericht zu beschaffen. Ein Gesetz zur Verhinderung der Verunreinigung der Flüsse und Ströme ist der dritte sichere Posten. Dasselbe wird dem Ministerium vermuthlich eine halbwegs harte Nuß zu knacken geben, weil der betroffenen Privatinteressen gar zu viele sind. Und vor Nichts hat der englische Gesetzgeber höheren Respect als vor vested interests. Selbstverständlich übernimmt der Marquis von Salisbury die Urheberschaft der neuen Vorlage, aber wer von seinen Collegen den härteren Kampf im Unterhause auf sich nehmen wird, das ist noch unsicher. Dann muß der Sparkassenausfall dauernd beseitigt und das Sparkassenwesen auf eine gesunde Grundlage gebracht werden. Das giebt dem Schatzkanzler, Sir S. Northcote, zu thun, und wenn er nur nicht sich gar zu sehr bemüht, es Allen zugleich recht zu machen, so läßt sich von seiner Gewandtheit ein ersprießlicher Erfolg erwarten. Weiter sollen wir Staatsanwälte bekommen, — selbstredend nicht im festländischen Sinne. Nur public prosecutors zur Verfolgung in Criminalfällen, deren Bestrafung wesentlich im Interesse des Gemeinwohls wünschenswerth ist. Endlich ist die weitere Ausbildung und Vervollständigung des Unterrichtswesens, in Anknüpfung an die Acte vom Jahre 1873 betreffend Unterricht und Beschäftigung außer der Schule von Kindern in landwirthschaftlichen Bezirken, zu erledigen. Bei Behandlung der Unterrichtsfrage dürfte sich übrigens die Regierung für liberalen Druck in der Richtung möglichsten Fortschritts einiger Maßen empfänglich zeigen.

— 11. Novbr. Der „Morning Post" zufolge soll Sir Bartle Frere als Anerkennung öffentlicher Verdienste den Pairsrang erhalten.

Norwegen.

Christiania, 7. Novbr. In Anlaß eines von dem Kirchendepartement an das statistische Bureau gerichteten Ansuchens, behufs gesetzlicher Regelung der Frauen- und Kinder-Arbeit in den Fabriken die nöthigen statistischen Vorarbeiten zu machen, veröffentlicht „Dagbladet" bereits einige hierauf bezügliche Notizen, welche zeigen, daß die Beschäftigung von Frauen und Kindern in den hiesigen Fabriken in den letzten Jahren sehr zugenommen hat. So waren z. B. schon im Jahre 1870 unter den in Fabriken beschäftigten Arbeitern, deren Zahl sich auf 31 289 belief, 2867 erwachsene Frauen und 1922 Kinder unter 15 Jahren. Seit dieser Zeit fehlen genaue statistische Angabe über die Zahl der in den Fabriken beschäftigten Kinder, aber die Berichte der öffentlichen Schulen lassen einen ziemlich genauen Blick in diese Verhältnisse thun. 1871 hatten z. B. 31 880 Kindern im Alter von 7—14 Jahren 8311 bezahlte Arbeit außerhalb des elterlichen Hauses. 5322 dieser Kinder befanden sich im Alter von 12—14 Jahren, die übrigen zwischen 12 und 7 Jahren, ja theilweise wurden sogar Kinder von 6 Jahren zur Arbeit in den Fabriken benutzt. Viele dieser Kinder mußten auch des Nachts arbeiten, und andere wurden eine ungewöhnlich große Zahl von Stunden des Tages beschäftigt. Namentlich die Zündholz- und die Tabacksfabriken benutzen fast ausschließlich Kinder und Frauen als Arbeiter, welche ihnen bedeutend billiger zu stehen kommen als Männer. Daß hierin Abhilfe geschaffen werden muß, wird überall anerkannt, namentlich wird gewünscht, daß für Kinder unter einer gewissen Altersklasse längere Arbeit und namentlich Nachtarbeit verboten wird.

Rußland.

— Nach statistischen Daten betrug der diesjährige Transport der Deportirten nach Sibirien: Vom Monat Mai d. J. bis zum 18 September trafen 17 Partien in Tobolsk ein, von denen 16 weiter nach Tomsk gingen, während die letzte der vorgerückten Jahreszeit halber in Tobolsk zurückbleiben mußte. Es trafen im Ganzen in Tobolsk ein: 7076 Erwachsene, 1121 Kinder im Alter von 2 bis 15 Jahren und 113 Säuglinge unter 2 Jahren. Von diesen gingen 6719 Erwachsene, 1074 Kinder und 109 Säuglinge weiter nach Tomsk.

Türkei.

— Depeschen aus dem nördlichen Bosnien melden, daß die Insurgenten die Eisenbahn bei Novi Banjaluka nach heftigen Kämpfen unfahrbar gemacht haben und daß der Eisenbahnbetrieb in Folge dessen eingestellt worden sei.

Amerika.

Newyork, 9. Novbr. Wie man dem „Daily News" telegraphirt, ist das Dampfschiff „City of Waco" von Newyork heute Morgen um 3 Uhr auf der Höhe von Galveston verbrannt. Passagiere und Mannschaft — im Ganzen 50 Personen — sah man in Boten die Küste entlang treiben, da ein sehr heftiger Seegang die Landung verhinderte.

Danzig, 13 November.

* Der Justizminister hat im Einverständniß mit den Ministern der Finanzen und des Innern die Justizbehörden davon in Kenntniß gesetzt, daß das entstehende Porto für die von den Amtsvorstehern als Ortspolizei-Verwaltern in Folge von Requisitionen der Justizbehörden zu erstattenden Anzeigen und Mittheilungen in Strafsachen und für die von den Standesbeamten den Gerichten zu erstattenden Anzeigen über Geburts- und Sterbefälle, welche eine Bevormundung nöthig machen, auf den Justizfonds zu übernehmen ist. Demnach sind die Amtsvorsteher und Standesbeamten berechtigt, ihre gedachten Sendungen an die Justizbehörden unter der Bezeichnung „Portopflichtige Dienstsache" unfrankirt abzulassen, während die Justizbehörden die an diese Beamten in Angelegenheiten der bezeichneten Art zu erlassenden Schreiben vorschriftsmäßig zu frankiren haben.

* Der General-Postdirector hat unterm 31. v. M. eine Verfügung an sämmtliche Telegraphen- und Ober-Postdirectionen über den Fortfall der Empfangsbescheinigungen gerichtet, und gleichzeitig eine andere in Betreff der Hülfsmittel für die Instradirung der Telegramme. Die Empfangsbescheinigungen fallen vom 1. Januar k. J. im Interesse der beschleunigten Abfertigung für alle Privat-Telegramme aus. Die Ausstellung dieser Bescheinigung hat stets Aufenthalt der Bestellenden zur Folge.

⊖⊖ Schwetz, 11. Novbr. Am 7. d. traten die Mitglieder des Magistrats, der Stadtverordneten, der Schuldeputation und das Comité, welches sich der Realisirung des Progymnasialprojects unterzogen haben, zu einer gemeinsamen Berathung in der Aula der hiesigen Stadtschule zusammen. Wie wir bereits vor kurzer Zeit berichteten, sollen die erforderlichen Mittel zur Einrichtung des Progymnasiums durch Schulgeld, freiwillige Beiträge und durch Zuschüsse Seitens der Stadt und des Kreises aufgebracht werden. Das Comité war in der Lage, der Versammlung die erfreuliche Mittheilung machen zu können, daß nicht nur 4500 ℳ p. a. auf vorläufig 5 Jahre an freiwilligen Beiträgen gezeichnet, sondern auch Seitens des Kreistages dieselbe Summe zu diesem Zwecke bewilligt worden ist. Da durch Schulgeld mindestens 6000 ℳ. jährlich eingehen werden, die Einrichtung resp. Unterhaltung der projectirten Anstalt aber in den ersten Jahren nur ca. 12 000 ℳ betragen dürfte, so würde, außer unentgeltlicher Hergabe der erforderlichen Schullocalitäten und Utensilien, die Stadt zu pecuniären Opfern wenig oder gar nicht herangezogen werden. Mit der Einrichtung des Pro-

gymnasiums wird die jetzige Bürgerschule aufgehoben, dagegen geht die Einrichtung einer fünfklassigen Töchterschule mit ihr Hand in Hand. Die Elementarschule erfährt insoweit eine Veränderung, als die beiden obersten Klassen nach den Geschlechtern getrennt werden müßten, dieselbe sonach aus 8 Klassen bestände. Durch Uebernahme eines Literaten und zweier Elementarlehrer an das Progymnasium — der Dirigent und ein Literat müssen neu angestellt werden — erspart die Stadt circa 3900 M., für welche Summe die noch fehlenden Lehrkräfte an die Töchter- und Elementarschule beschafft werden können. Da das Schulgeld an der Töchterschule auch wesentlich höher gestellt werden muß, wie bisher an der Bürgerschule, so wird auch diese dringend erforderliche Schuleinrichtung keine besondern Opfer Seitens der Stadt erheischen. Wir erachten es als eine unerläßliche Pflicht unsere Mitbewohner, auf die tiefgreifenden Interessen dieser Angelegenheit aufmerksam zu machen und sind der Ueberzeugung, daß die Vertreter unserer Stadt, welchen in den nächsten Tagen eine darauf bezügliche Vorlage zugehen wird, sich in gerechter Würdigung dieses, das Wohl nicht nur unserer Kinder, sondern auch der gedeihlichen Entwickelung des Gemeindewohles erstrebenden Projects mit voller Hingabe anzunehmen und zum befriedigenden Abschluß zu bringen. Daß sie dann nur im Sinne ihrer Wähler handeln, beweist die Opferfreudigkeit, mit welcher selbst kinderlose Bewohner unserer Stadt zur Zeichnung von freiwilligen Beiträgen gern sich bereit erklärten.

Landwirthschaftliches.

-e- „Des Landmanns Winterabende" betitelt sich eine Reihe von kleinen Bänden, welche von der Verlagsbuchhandlung von Eugen Ulmer in Stuttgart zu Nutz und Frommen des Bauernstandes herausgegeben sind. Der Inhalt der ersten 5 Hefte behandelt: 1. Die Natur als Lehrmeisterin des Landmannes. 2. Unterhaltungen über den Obstbau. 3. Peter Schmid's Lehrjahre oder Leiden und Freuden eines Schuldenbauern. 4. Die Hausfrau auf dem Lande. 5. Die Volkswirthschaft im Bauernhofe. Wir wollen gerne gestehen, daß uns die einfache, correcte Vorstellung des für den kleinen Besitzer Wissenswerthen recht angemuthet hat und wünschen dem Unternehmen guten Fortgang. Es ist immerhin keine leichte Aufgabe, den gemeinverständlichen Styl zu treffen, der nothwendige Voraussetzung für jede Lectüre unseres Bauernstandes ist. Wir empfehlen die Bändchen vorzüglich zur Beschaffung für Dorfbibliotheken; den Dorfschullehrern legen wir sie zur weiteren Verbreitung des so anschaulich Geschilderten besonders an's Herz. Auch zu Weihnachtsgeschenken empfehlen sich die hübsch ausgestatteten Hefte sehr.

-e- Von der thätigen Verlagsbuchhandlung von Wiegand, Hempel und Parey in Berlin ist uns die 1. Lieferung eines veterinär-wissenschaftlichen Werkes eingesandt worden: Der Landwirth als Thierarzt, die Krankheiten der Hausthiere, ihre Erkennung, Behandlung, Heilung und Verhütung von Dr. Richter, Königl. Veterinär-Assessor und Departements-Thierarzt in Königsberg i. Pr. Wir haben es hier, wie es scheint, mit einer Consequenz der Bestrebungen zu thun, welche bestimmte naturwissenschaftliche Disciplinen dem Landwirthe als reines klares Destillat aus einem unklaren Sumpfe, sogenannte Untersuchungen, Beobachtungen u. s. w. vorführen wollen. Das Buch hat sich die Aufgabe gestellt, die inneren und die äußeren Krankheiten in systematischer Weise auf Grund der neuesten Erfahrungen 2c., so wie ihre Heilmittel vorzuführen und scheint, soweit wir aus den „Grundbegriffen der Pathologie", dem ersten in der uns vorliegenden Lieferung behandelten Abschnitte ersehen können, das Prinzip auch durchführen zu wollen. In instructiver Weise wird die Blutcirculation, das Fieber, die Entzündung, Allgemeines über die Ursachen der Krankheiten, krankhafte Blutmischung, Methode der Untersuchung, vorgeführt. Uns will es dünken, als wenn die vorliegende Schrift ein Handbuch für den gebildeten Landwirth abzugeben bestimmt ist, für den kleineren Besitzer hätten wir gern eine mehr populäre, und weniger an den Docententon erinnernde Darstellungsweise gewünscht. Wir können aber auf Grund unserer Musterung das Werk dem mit der Wissenschaft im Allgemeinen vorbereiteten Landwirthe gern empfehlen und glauben auch, daß es einem Bedürfnisse abhelfen wird, da die Literatur bekanntlich nur im Besitze älterer, die neuen Forschungen nicht berücksichtigender Thierarzneibücher ist. Hoffen wir, daß wir in der Lage sind, die folgenden Lieferungen ebenfalls unseren Lesern empfehlen zu können.

Vermischtes.

Berlin. Zur Zahlungseinstellung des Bankhauses Heß und Katz theilt die „Post" u. A. Folgendes mit: Auf welch' gemüthliche Weise Diejenigen, welche den Insolventen in den letzten Tagen noch baares schönes Geld in recht bedeutenden Beträgen aus der Hand liehen, hineinfielen, darüber theilt man sich von dem Inhaber der Firma: H. C. P. u. Co. Folgendes mit: Derselbe hatte gerade größere Summen baaren Geldes liegen. Wem sollte er es sicherer und besser anbieten, als dem feinen Bankhause Heß u. Katz. Können Sie etwas Geld brauchen? fragte er den einen dieser Herren an der Börse, ja. wir können wohl einiges brauchen, war die sichere Antwort. Wieviel, kann es viel sein? — Ja, es kann ziemlich viel sein. — Nun, etwa 50 000 M.? — Ja, meinetwegen. — Oder können Sie auch 100 000 M. gebrauchen? — Ja, wenn Sie sie entbehren können, dann können es auch 100 000 M. sein — Und die 100 000 M. sind dem feinen Hause denn auch hingeschickt worden. Wieviel der gemüthliche alte Herr davon wiedersehen wird, weiß man noch nicht, wohl aber nimmt man an, daß er das Geld wirklich, wie er's ja auch gesagt, entbehren kann.

— Man schreibt der „Magd. Ztg." aus Wiehe: Seit einigen Tagen ist unser Städtchen in großer Aufregung. Der Rendant des hiesigen Vorschußvereins ist mit den Geldern der Kasse durchgegangen. Zwar läßt sich die Summe bei der großen Verwirrung noch nicht genau angeben; aber soviel ist bereits gewiß, daß sie nicht unter 30 000 Thlr. beträgt. Der Entflohene hat jedenfalls seinen Weg nach Amerika genommen, da er früher schon für den Ankauf amerikanischer Werthpapiere gesorgt und diese mit entwendet hat.

— Als Pendant zu dem neulich mitgetheilten curiosen Taufschein, nach welchem laut hoher behördlicher Verfügung ein Kind geboren war, wird heute von dem Wortlaute eines pfarramtlichen Sühne-Attestes berichtet, welches ein schweizerischer evangelischer Geistlicher auf Requisition des Stadtgerichts über einen mit dem dortigen Verklagten einseitig vorgenommenen, jedoch erfolglosen Sühneversuch ausgestellt hat. Nach einer äußerst gefühlvollen Schilderung der fruchtlosen seelsorgerischen Amtshandlung schließt besagter Herr nämlich wörtlich: Dieses Attest wird hiermit urkundlich und mit Schmerzen ausgefertigt.

Paris, 8. Nov. (Tramwai-Locomotive.) Der „Messager de Paris" berichtet: „Heute Vormittag haben die Nord- und die Süd-Tramway-Gesellschaft in Gegenwart des Oberingenieurs des Departements eine Probe mit einer kleinen Dampflocomotive von 6—7 Pferdekräften gemacht, mit der man das gewöhnliche Gespann ersetzt hatte. Die Maschine macht kein Geräusch, erzeugt auch keinen Rauch, macht also die Pferde, die ihr auf der Fahrt begegnen, nicht scheu, und hat 12 Kilometer in der Stunde zurückgelegt. Der Versuch geschah von der Porte de Chatillon aus bis zum Bahnhofe Montparnasse durch die Straßen Chatelon und Orleans, Boulevard d'Enfer und Boulevard Montparnasse. Die Wagen, welche mit dem Tramway sich kreuzen oder parallel gehen, gewahren diese Aenderung nicht einmal. Wir brauchen nicht zu sagen, welche bedeutenden Ersparnisse die beiden Gesellschaften aus der Ersetzung der Pferde durch den Dampf erzielen. Das Problem schien allen zugegen gewesenen Personen gelöst zu sein."

* Dem Herrn Prosper Henry in Paris ist es gelungen, im Sternbilde des Widders den 154. der kleinen Planeten zu entdecken, dessen Ort angegeben ist, wie folgt: Nov. 6. Rectascension 2 Uhr 27 M., nördliche Declination + 16 Grad 28'. Durch diesen Planeten, welcher auch zwölfter Größe ist, steigt die Zahl der in diesem Jahre entdeckten auf 14 und der in Frankreich entdeckten kleinen Planeten auf 43, die von zehn Astronomen in Paris, Marseille, Toulouse und Nismes seit 23 Jahren entdeckt sind.

London, 9. Novbr. Ein von ernstlichen Folgen begleiteter Unfall ereignete sich gestern Abend auf der London-Chatham- und Dover-Eisenbahn unweit des Ludgate Hill Bahnhofes. Ein stark besetzter Passagierzug entgleiste kurz vor der eisernen Brücke über die Themse der Art, daß einer der umfallenden Waggons völlig zerschmettert wurde. Von den Insassen erlitten 16 so schwere Verletzungen, daß ihre Unterbringung in einem Hospital nöthig wurde, während über 30 Personen mit Quetschungen und anderen erheblichen Beschädigungen davonkamen.

Briefkasten der Redaction.

Wir richten an unsere Herren Correspondenten und Mitarbeiter die ganz ergebene Bitte, das Papier des Manuscripts nur auf einer Seite zu beschreiben, da zweiseitig beschriebenes Manuscript oft den Satz sehr verzögert.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

12. November.

Geburten: Arbeiter Caspar Okrangowski, T. — Arbeiter Friedrich Ludwig Kalisch, T. — Oderkahnschiffer Heinrich David Frede, S. — Kaufmann Joseph Engelsdorff, T. — Restaurateur Gottlieb Meyer, T. — Schlosserges. Martin Lorenz Barduhn, S. — Tischlerges. Joh. Gust. Jordan, T. — Schuhmacherges. Anton Julius Görke, T. — 1 unehel. S.

Aufgebote: Arb. Joh. Jacob Spottowski mit Johanna Albertine Dorothea Griesard. — Schäfer Ferdinand Backer in Kuppen Kr. Saalfeld mit Eleonore Ernestine Schulz. — Arb. August Ferdinand Adam mit Eleonore Schwol.

Heirathen: Schlossergesell August Baltrusch mit Auguste Amalie Brey. — Hausdiener Gottfried Novakowski mit Constantia Johanna Schaak. — Arbeiter Richard Herrmann John Rehberg mit Marie Elisabeth Manzei.

Todesfälle: T. d. Arb. Caspar Okrangowski, 4 St. — S. d. Hausdiener Ferd. Wilh. Rohde, 8 J. — Louise Friedrich, 74 J. — Rentier Georg Friedr. Wilh. Witte, 68 J. — Wilhelmine Wichmann geb. v. Morstein, 78 J. — Büchsenmacher Carl Rudolph Keller, 45 J. — T. d. Zimmermann Julius Weinert, 2 M. — Todtgeb. S. d. Arbeiter Michael Buchnowski. — T. d. Arbeiter Friedr. Wunderlich, 5 J. — T. d. Arbeiter Friedrich Kuschel, 2 J. — 1 unehel. T.

Eisen, Kohlen und Metalle

Berlin, 10. Novbr. (Orig.-Ber. der Bank- und Hdls.-Ztg. von Leopold Hadra.) Kupfer. Hiesiger Preis für englische Marken 91—93 M. pr 50 Kilogr. Mansfelder Raffinade 94,50 M. pr 50 Kilogr. Cassa ab Hütte. Detail-Preise 3—4 M. höher. — Bruchkupfer. Je nach Qualität 75—80 M. pr 50 Kilogr. loco. — Bancazinn 95—98 M. pr 50 Kilogr. Prima Lammzinn 93—94 M. Secunda 90 M. pr 50 Kilogr. Bruchzinn 70 M. — Zink. In Breslau W. H. von Giesche's Erben 24,75—25 M., geringere Marken 24—24,50 M. pr 50 Kilogr. In London 25 £ 10s. Hier am Platze erstere 26—27 M., letztere 25,50—26 M. pr 50 Kilogr. Im Detail verhältnißmäßig höher. — Bruch-Zink 16—17 M. loco. — Blei. Tarnowitzer, sowie von der Paulshütte, G. v. Giesche's Erben ab Hütte 22—22,50 M. pr 50 Kilogr. Casse. Loco hier 24,50—25 M. Harzer und Sächsisches 25,50—26 M. Spanisches Rein u. Co. 27—27,50 M. San Andres 26—27 M. — Bruch-Blei 19—19,50 M. pr 50 Kilogr. — Roheisen. Hiesige Lagerpreise für gute und beste schottische Marken 4,90—5,30 M. Engl. Roheisen 4,00 bis 4,50 M. pr 50 Kilogr. Oberschles. Coaks-Roheisen 3,30 bis 3,50 M. Gießerei-Roheisen 3,60—3,80 M. pr 50 Kilogr. Graues Holzkohlen-Roheisen 5,20 M., weißes Holzkohlen-Roheisen 4,20—4,60 M. pr 50 Kilogr. ab Hütte. — Bruch-Eisen 4,30—4,60 M. — Stabeisen. Gewalztes 7,50—7,75 M. pr 50 Kilogr. ab Werk. — Schmiedeeiserne Träger 12,50—17 M. loco pr 50 Kilogr. je nach Dimensionen. — Eisenbahnschienen. Zu Bauzwecken geschlagene 6,50 M., zum Verwalzen 4,50—5 M. — Engl. Nuß- und Schmiedekohlen hier bis 75 M., Coaks 65—70 M. pr 40 Hectol. Schlesischer und Westfälischer Schmelz-Coaks 1,40—1,70 M. pr 50 Kilogramm loco hier.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 12. Nov. Wind: NW.
Ankommend: 1 Brigg.
Der gemeldete Ever ist bei Hela zu Anker gegangen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. Novbr.

Weizen			Pr. 4½% consl.	104,20	104,20
gelber			Pr. Staatsschldf.	90,20	90,50
Nov.-Decbr.	196	195,50	Wstp. 3½% Pfdb.	83,70	83,70
April-Mai	210	210,50	do. 4% do.	92,40	92,30
Roggen			do. 4½% do.	99,90	99,90
Nov.-Decbr.	155	55	Berg.-Märk. Eisb.	77	77
April-Mai	158	59	Lombardenfex. Cp.	179,50	178
Petroleum			Franzosen . .	484	482
pr 200 ℔			Rumänier . .	29	28,70
Nov.-Decbr.	24,40	24,50	Rhein. Eisenbahn	107,20	107
Rüböl Nov.-Dzbr.	69	69	Oester. Creditanst.	333,50	328,50
April-Mai	71	71,10	Türken (5%)	22,50	22
Spiritus loco			Oest. Silberrente	64,50	64,60
Nov.-Decbr.	47,60	47,70	Russ. Banknoten	267,60	268
April-Mai	50,80	50,90	Oest. Banknoten	177,15	176,75
Ung. Schatz-A. II.	91,50	91	Wechselcrs. Lond.	—	20,16⁵

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. II. E. 63,90
Fondsbörse fest.

Meteorologische Depesche vom 12. Novbr.

	Barom.	Term. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	326,0	— 1,6	—	mäßig	ganz bed.
Petersburg	325,4	+ 0,4	Windst	—	Nebel.
Stockholm	327,9	— 2,9	Windst	—	wenig bew.
Helsingör	—	—	WNW	schwach	N.-Strom.
Moskau .	323,3	+ 1,5	S	schwach	Regen.
Memel . .	327,5	+ 9,4	NW	schwach	trübe.
Flensburg	330,6	+ 1,9	SW	schwach	trübe.
Königsberg	327,7	+ 3,2	NW	schwach	bedeckt.
Danzig . .	328,6	+ 2,5	—	—	bedeckt.
Putbus . .	329,1	+ 2,6	NW	schwach	wolkig.
Stettin . .	329,7	+ 2,0	—	—	heiter.
Helder . .	332,3	+ 6,7	W	s. stark	—
Berlin . .	330,5	+ 3,2	W	mäßig	heiter.
Posen . .	327,5	+ 2,6	NW	stark	trübe.
Breslau .	326,2	+ 1,3	NW	s. stark	trübe.
Brüssel . .	333,9	+ 5,0	SW	lebhaft	bewölkt.
Wiesbaden	329,0	+ 5,0	W	schwach	bedeckt.
Ratibor .	323,4	+ 4,0	NNW	lebhaft	trübe.
Trier . .	328,8	+ 5,0	W	stark	trübe.
Paris . .	336,9	+ 5,4	WSW	[illegible]	ganz bedeckt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung eines Quantums von 2500 laufenden Metern 1,1 M. breiter und 8—11 Centimeter starker Granitplatten, frei Bohlwerk, resp. Bahnhof hier, soll im Submissionswege vergeben werden.

Lieferungslustige wollen ihre Offerten bis spätestens

Donnerstag, den 2. Dezbr. cr.,
Mittags 12 Uhr,

frankirt und versiegelt mit der Aufschrift „**Lieferung von Trottoirplatten**" im städtischen Baubureau, Langgasser Thor, woselbst auch die speciellen Bedingungen eingesehen werden können, einreichen.

Die Bedingungen werden auf Wunsch, gegen Erstattung der Copialien, auch abschriftlich mitgetheilt.

Danzig, den 6. November 1875.

Die Bau-Deputation.
Pfeffer.

Submission auf Pflaster-Arbeit.

Es sollen bei der hiesigen Artillerie-Werkstatt 720 □Meter mit Feldsteinen gepflastert werden, und ist zur Verdingung dieser Arbeiten auf

Donnerstag, den 18. Nov. cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im Bureau ein Termin in öffentlicher Submission anberaumt worden. Die Bedingungen sind in dem hiesigen Bureau einzusehen. Offerten sind bis zum Beginn des genannten Termins versiegelt an die Direction der Artillerie-Werkstatt einzureichen. Nachgebote werden nicht berücksichtigt.

Danzig, 9. November 1875.

Direction der Artillerie-Werkstatt.

Concurs-Eröffnung.

Kgl. Stadt- u. Kreis-Gericht zu Danzig,
Erste Abtheilung,
den 6. November 1875, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Privatvermögen des Fräulein **Johanna Salomon** und des Fräulein **Therese Schönwald** zu Danzig ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 10. Septbr. cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Eduard Grimm bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 19. Novbr. 1875,
Mittags 12 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 16 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Stadt- und Kreis-Richter Hesekiel anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **5. Dezbr. 1875** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (39

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Otto Wegner** zu Thorn ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 6. December cr.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Sitzungssaale anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete schriftliche Bericht liegen im Gerichtslocale zur Einsicht an die Betheiligten offen.

Thorn, den 27. October 1875.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Plehn.

Marienburg-Mlawkaer-Eisenbahn.

Danzig-Warschau-Preußische Abtheilung.

Die Lieferung und Aufstellung von 30 Stück hölzernen Bahnwärterbuden soll im Submissionswege vergeben werden.

Zeichnung und Bedingungen liegen auf dem hiesigen Abtheilungs-Büreau zur Einsicht aus; auch können letztere gegen Erstattung der Selbstkosten von dort bezogen werden.

Offerten, mit entsprechender Aufschrift versehen, sind spätestens bis zum

24. November cr.,
Mittags 12 Uhr,

francirt einzureichen. (73

Soldau, den 11. Novbr. 1875.

Der Abtheilungs-Baumeister.
Hieronymi.

Auction in Wolsche.

Montag, den 15. November cr.,
Vormittags 10 Uhr,

werden wir das früher der Frau **Tschirner**, jetzt uns gehörige todte und lebende Inventar, bestehend aus: 320 Schafen, 12 Ochsen, 10 Pferden, 2 Füllen, 8 Kühen, 12 Stück Jungvieh, sowie vorhandenen Arbeitswagen und Ackergeräthen meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

L. Wohlgemuth u. Berent
21) aus Pr. Stargardt.

Zu verpachten

1) **ein Rittergut** von 2600 Mrg. nebst 2 Vorwerken, Dampfbrennerei, Wassermühle, Ziegelei in bester Gegend Westpr., 1 Meile vom Bahnhof und Handelsstadt mit sämmtlichem Einschnitt, (18,000 Schffl. Kartoffel geerntet), 300 Fuhren Heu, Klee, Luzerne, 600 Schffl. Winterung davon ⅓ Weizen-Aussaat. 1550 Schafe, 34 Pferde, 21 Fohlen, 63 Stück Haupt-Rindvieh, groß. Torflager, mit 25,000 Thaler auch von sofort zu übernehmen.

2) **ein Rittergut** von 3500 Mrg mit 30,000 Thaler.

3) **ein Rittergut** von 1700 Mrg. mit 15,000 Thaler.

4) **ein Gut** v. 740 Mrg. mit 6000 Thlr.

5) **ein Gut** v. 400 Mrg. mit 4000 Thlr.

Alle auf 18 Jahre und sind einige von diesen im Culmer Kreise.

M. L. Pottlitzer,
Guts-Agent,
40) **Bischofswerder Westpr.**

National-Dampfschiffs-Compagnie. Von Stettin nach New-York jeden Mittwoch. 38 Thlr. C. Messing Stettin.

Heute früh 10 Uhr wurden wir durch die Geburt einer Tochter erfreut.
Königsberg, den 11. Nov. 1875.
Clauss,
Hauptmann u. Batterie-Chef im Ostpr. Feld-Artillerie-Regiment No. 1
und Frau geb. Glaubitz.

So eben erschien im Verlage von **E. Morgenstern in Breslau:**
Deutsches Heldenbuch.
Von **M. Ottmann.** Heft I. gr. 8⁰. Mit 2 Portraits. In eleganten Umschl. geh. Preis 5 Sgr. = 50 Pf.
Das Werk ist **Seiner Majestät dem Kaiser Wilhelm** gewidmet und enthält hervorragende Waffenthaten deutscher Officiere und Soldaten im Kriege 1870/71, nach Originalberichten der Truppentheile mitgetheilt. Dasselbe erscheint in 15 bis 20 Heften mit zahlreichen Portraits deutscher Fürsten und Heerführer vollständig bis Weihnachten 1876.
Zu haben in allen Buchhandl.

Verlag der **Weidmannschen Buchhandlung** in Berlin:
Danckelman, Freiherr von, Ueber Kapital- und Vermögenverwaltung. Ein Rathgeber für eine solide und systematische Vermögensanlage. Nebst einem Anhange: **Gallus, Dr. W.** (Dir. d. Lebensverf.-Gesellschaft zu Leipzig), Welchen Werth hat eine Lebensversicherungs-Police als Pfandunterlage? gr. 8. geh Preis 3 Mark.

Eisen-China-Wein
von
H. M. Bornkessel
Mellenbach.
Unfehlbares Mittel gegen Appetitlosigkeit, Abmagerung ohne bekannte Ursache, Bleichsucht, Magenkrampf, schwere Verdauung, Verstopfung, Unregelmäßigkeiten in Blutflüssen ꝛc. a Flasche mit Gebrauchsanweisung Mk. 2,75.
Aufträge nimmt an
der Bazar zur Rose.
August Quandt
Mälzergasse 16, Fischerthor.

Die Säckefabrik
von
A. F. Kirsten in Elbing
liefert 10% billiger wie jeder Hamburger Zwischenhändler vermöge der billigen Arbeitslöhne und der directen Beziehungen **Getreidesäcke** von nur bestem Drillich, **Mehlsäcke** zum Export und sogenannte Lieferungs-Säcke für Berlin, **Salzsäcke,** in allen Größen und Qualitäten, sowie alle anderen nur denkbaren Sorten Säcke.
Proben werden gegen Nachnahme zugeschickt. Preislisten stehen gern zu Diensten.

Die
Handschuh-Fabrik
107 Hundegasse 107
empfiehlt ihr frisch sortirtes Lager feinster
Glacé-Waare
zu den anerkannt billigsten Preisen.

Neben meinem Geschäft habe ich ein
Wein-, Bier- & Frühstücks-Local
eröffnet. Ich empfehle dasselbe einem geehrten Publikum von außerhalb als Absteige-Quartier und bemerke, daß für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt ist.
F. W. Frost,
16 Kohlenmarkt 16.

Cognac, Jamaica-Rum, Rum- und Arrac-Punsch-Essenz
offerirt in verschiedenen Sorten
Julius Tetzlaff.

Sehr schöne Pflaumen, das Pfund zu 15 Pf., beim Centner billiger, empfiehlt
9744) **Ignatz Potrykus.**

Gummischuhe,
I. Sorte, für Damen und Herren, empfiehlt **A. Schröder,**
Hundeg. 13, vis-à-vis d. Poststr.

Aecht Eau de Cologne,
Johann Maria Farina aus Cöln, empfiehlt **A. Schröder,**
Hundeg. 13, vis-à-vis d. Poststr.

Preiswerthe importirte u. Hamburger Cigarren
empfehlen und werden 1/10 Probekisten zu Engros-Preisen abgegeben.
Petzke & Co.,
9833) **Comtoir: Hundegasse 30.**

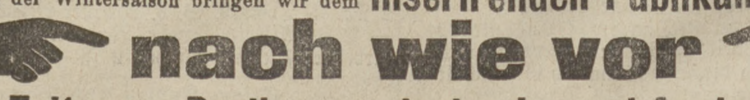
An alten, offenen Beinschäden
Leidende finden brieflich oder persönlich sichere und billige Hilfe bei
A. Sacharowitz,
7337) **Halbau in der Apotheke.**

Zur gefälligen Beachtung.

Mit heutigem habe ich in meinem Hause, **Brodbänkengasse No. 42,**
eine Telegraphenbau-Anstalt
speciell **für electrische Haustelegraphie,** eingerichtet.
Ich übernehme die Legung und Anfertigung electrischer Telegraphen für:
Haushaltungen, Hôtels, Restaurants, Fabrikanlagen, Comtoire und alle anderen Räumlichkeiten.
Die electrische Telegraphenleitung ist jeder anderen vorzuziehen. Ihre Tragweite ist unbegrenzt; der galvanische Strom funktionirt eben so exakt über als unter der Erde, er zeigt dem Hotelwirth mit derselben Sicherheit an, wie lange Zeit sein Kellner braucht, um den Gast zu bedienen, als er den weitab schlafenden Bankier weckt, wenn ein Dieb seine Kasse ausräumt.
Zur Ansicht ist in meinem Geschäftslocal ein Demonstrations- und Mustertableaux aufgestellt; es kann sich jeder dafür Interessirende von der exakten Wirkung des elektrischen Haus-Telegraphen überzeugen.
Im empfehle mein neues Unternehmen und bitte dasselbe durch Aufträge geneigtest zu unterstützen.
Danzig, im November 1875.
Mit Hochachtung ergebenst
Victor Lietzau,
Brodbänken- und Pfaffengassen-Ecke No. 42 in Danzig.

Haasenstein & Vogler,
Annoncen-Annahme für alle in- und ausländischen Zeitungen, Journale und Fachblätter,
Aeltestes Geschäft dieser Branche. — **BERLIN,** — Gegründet 1855.
46. Leipzigerstrasse 46,
STETTIN,
Grosse Oderstrasse No. 12.

Bei Beginn der Wintersaison bringen wir dem **inserirenden Publikum** in Erinnerung, dass wir



nach wie vor
mit **allen** Zeitungen Berlins, sowie des In- und Auslandes, in **ungetrübter Verbindung** stehen und im Stande sind, bei prompter Besorgung der uns übergebenen Aufträge und **Berechnung der von den Zeitungen angesetzten Original-Preise**
die höchsten Rabatte
zu gewähren.
Unsere weitverzweigten Verbindungen mit **Oesterreich, Schweiz, Italien, Frankreich, England, Russland, Schweden, Dänemark, Amerika etc.** gestatten uns überallhin Annoncen prompt und zuverlässig zu besorgen „und können wir daher mit Zuversicht dem Publikum unser Bureau als das Leistungsfähigste“ zu ihren Aufträgen empfehlen.
Kataloge gratis. Kostenvoranschläge bereitwilligst geliefert.
Die Firma ist noch in nachstehenden Orten durch Bureaux vertreten in: **Braunschweig, Bremen, Breslau, Chemnitz, Dresden, Erfurt, Frankfurt a. M., Freiburg i. Br., Halle, Hamburg, Hannover, Köln, Leipzig, Lübeck, Magdeburg, Mainz, Mannheim, Metz, München, Nürnberg, Strassburg i. Els., Stuttgart, Wien, Prag, Pest, Basel, Bern, St. Gallen, Genf, Zürich etc. etc.**

In dem von mir käuflich erworbenen Etablissement der
Berliner Union vormals **M. Webers,**
welches ich unter der Firma
Eisen- u. Stahlwerk
A. Henning, Moabit-Berlin,
betreibe, fertige ich:
Locomobilen, feststehende und transportable **Dampfmaschinen,** alle Arten **Pumpen, Dampfkessel, hydraul. Krahne, Eisen- und Stahlguss** und **maschinelle Anlagen etc. etc.**
in vorzüglicher Qualität zu soliden Preisen an und halte mich zu Bestellungen auf alle in mein Fach schlagenden Artikel bestens empfohlen.
Moabit-Berlin, A. Henning.

Höchst wichtig für Bierbrauer.
Einem praktischen Bierbrauer ist es durch langjährige Erfahrung gelungen, ein wissenschaftlich begründetes Verfahren zu entdecken, mißrathenes oder verdorbenes Bier durch ein ganz einfaches und unschädliches, naturgetreues Mittel, mit wenig Mühe und geringen Kosten, wieder gesund, trinkbar und verkäuflich herzustellen.
Dieses Verfahren wird mitgetheilt gegen ein billiges Honorar ohne Vorausbezahlung. Auf frankirte Anfragen wird Auskunft ertheilt unter Chiffre **A. G. No. 40 postlagernd Ulm a/D.** (7724

Aachener Dombau-Lotterie.
1000 Gewinne von zusammen Werth 81,000 Mark.
Die Gewinne, soweit sie schon für die Verloosung angekauft, sind ausgestellt im alten Redoutensaale in Aachen.
Ziehung 29. December 1875. Jedes Loos 3 Mark.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Pläne und Bezugsbedingungen gratis.
Paul Rud. Meller in Köln, einziger General-Agent.

Verlag von Bernhard Friedrich Voigt in Weimar.
Holz-Handel u. Holz-Industrie der Ostsee-Länder.
Ergebnisse einer Studien-Reise nach den deutschen und russischen Ostsee-Provinzen, Schweden, Dänemark und Hamburg;
im Auftrag des k. k. österreichischen Ackerbau-Ministeriums veröffentlicht,
für Holzhändler und Forstleute, Volkswirthe und Techniker
von **Dr. Gustav Marchet** und Regierungsrath **Dr. W. F. Exner,**
o. ö. Professoren an der k. k. Hochschule für Bodencultur in Wien.
Mit **Atlas von 16 Tafeln,** in gr. Quart.
1876. gr. 8. Geh. 7 M. 50 Pf.
Sofort zu beziehen durch alle **Danziger Buchhandlungen.**
(H. 35992)

Gute polnische Säcke, doppelte und einzelne, und polnische Pläne, sind billig zu haben Langarten 20. (17

Wer ein gut erhaltenes Glasspind, zu Putz- oder Spielwaaren sich eignend, 8' hoch 7' lang und 15—18" tief, zu verkaufen hat, möge seine Adresse unter 9902 in der Exp. d. Ztg. mit genauester Preisangabe niederlegen.

Für Zimmermeister und Bauunternehmer.
Den in der Schloßstraße hierselbst, in der Nähe der Weichsel und des Bahnhofes belegenen eingezäunten Platz mit Dielenschuppen beabsichtige ich zu verkaufen oder zu verpachten. Derselbe eignet sich ganz besonders zum Zimmerplatz und zur Lagerung von Baumaterialien.
A. Preuss in Dirschau.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 21. März und 20. Decbr. 1874 fordern wir die Besitzer sämmtlicher Obligationen des Strasburger Kreises nochmals auf, die gekündigten Schuldbeträge bei unserer Kreis-Communal-Kasse in Empfang zu nehmen, wobei wir bemerken, daß die Verzinsung sämmtlicher Obligationen bereits am 1. Juli 1874 aufgehört hat.
Strasburg i. Westpr., d. 1. Novbr. 1875.
Der Kreis-Ausschuß.
Henning. Pätsch. Sperl.

Günstiger Kauf einer Wassermühle.
Eine Wassermühle in der Stadt, nach neuester Art mit 4 Gängen, stets **genügende** Wasserkraft, Wohnhaus hübsch, 8 Zimmer, Wirthschaftsgebäude (Feuerversicherung 24,000 Thaler), 21 Hektar Wiesen und Acker, 7 Pferde, 14 Kühe ꝛc., soll bei 10- bis 8000 Thaler Anzahlung für 30,000 Thaler verkauft werden durch
Th. Kleemann in Danzig,
Brodbänkengasse 33.

Umstände halber soll schleunigst verkauft werden: Ein Rittergut 1/8 Ml. von der Chaussee und 2 Meilen von der Bahn und Stadt. Areal 1100 Morgen, davon 500 Mrg. Weizen-, 200 Gersten-, 100 Mrg. leichter Boden, 200 Morgen 2schnittige Wiesen, 100 Mrg. Torf. Inventarium: 16 Pferde und Fohlen, 72 Milchkühe. Eigene Käserei, bringt nachweißlich jährlich über 4000 Thlr. Gebäude sämmtlich sehr gut. Zwischenhändler verbeten. Preis 75,000 Thlr. Anzahlung 25,000 Thaler, Hypotheken fest.
Adr. werden unter No. 51 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Umstände halber ist in einer Provinzialstadt an der Bahn eine
Bairisch Bier-Brauerei,
worin sehr schönes Bier gebraut wird, billig zu verkaufen. Die nähere Auskunft ertheilt **die Expedition des Geselligen in Graudenz.** (41

Eine holländische Windmühle mit drei Gängen ist von sogleich in **Grüneberg** bei **Pr. Stargardt** zu verpachten.

Am 22. November cr. beginnt der freihändige Verkauf von
17 Stück holländischer Zuchtbullen
von 6 bis 18 Monaten,
3 Stück breitenburger Zuchtbullen
von 8 bis 12 Monaten.
Schönwalde bei Wobesde, Kreis Stolp, Bahnstation Stolp.
9933) **Piper.**

In Nahmgeist b. Pr. Holland stehen 16 Ochsen zum Verkauf. (9963

Starke Obstbäume,
unter Angabe der Sorten, werden gekauft unter No. 65 d. d. Exp. d. Z.

Eine schiefe Ebene
ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. (1000

Jagd-Verpachtung.
Die Jagd in **Miggau** wird **Donnerstag, den 18. Novbr.,** Nachmittags 3 Uhr, daselbst meistbietend verpachtet. **Miggau grenzt mit der Kgl. Forst.**

Eine junge Engländerin (Waise) die mehrere Jahre in Deutschland ist und mit guten Zeugnissen versehen, sucht sogleich Stellung wo sie jüngere Kinder in engl., franz. und deutscher Sprache sowie Musik und Handarbeit unterrichten kann. Auch ist sie bereit die Hausfrau zu unterstützen.
Gefällige Offerten beliebe man unter **A. C.** No. 29 in der Expedition dieser Ztg. niederzulegen.

Ein bereits selbstständig gewesener verheiratheter Geschäftsmann sucht unter bescheidenen Gehaltsansprüchen eine Stelle als Kassirer in einem größeren Verkaufs-Geschäft, Branche gleich.
Gefällige Offerten werden unter No. 71 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Eine gebildete Dame, nicht Ladenmädchen, wird für ein hiesiges Gold- und Silberwaaren-Geschäft als Verkäuferin resp. Vertreterin zu engagiren gewünscht. Gefällige Adr. werden unter No. 70 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Zeichner, welcher längere Zeit in dieser Branche thätig gewesen ist, sucht in ähnlichem Fache von sofort eine Stelle. Offerten beförd. **G. L. Daube & Comp.** Danzig, Langgasse 74 (72

Für ein lebhaftes Colonial-Waaren-Geschäft wird ein mit der Buchführung und Correspondenz vertrauter **junger Mann zum sofortigen Antritt** gesucht.
Adressen mit Abschrift der Zeugnisse u. **A. Z. Bromberg** postlagernd.

Für ein auswärtiges Material- u. Eisenwaaren-Geschäft werden **zwei Lehrlinge,** womöglich der polnischen Sprache mächtig, von sofort gesucht. Offerten befördert **G. L. Daube & Co., Danzig, Langgasse 74.** (2

Ein tücht. Commis,
welcher mit der **Eisenwaarenbranche** und Kundschaft vertraut ist, wird zum nächsten Neujahr gesucht. Adressen mit Angabe der Gehaltsansprüche und Abschrift von Zeugnissen werden unter No. 9879 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein Mädchen aus anständiger Familie wünscht von sofort zur Stütze der Hausfrau oder auch als Wirthschafterin eine Stelle. Auf Gehalt wird weniger gesehen als auf gute Behandlung. Offerten unter **R. G.** sind der Grigoleit'schen Buchhandlung in Pr. Stargardt einzusenden.

Für das Zweiggeschäft einer Material-Waaren-Handlung wird zum 15. December cr. **ein Gehilfe gesetzten Alters,** dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, gesucht. Adressen werden unter 9994 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

1- bis 2000 Thaler
werden zu einem seit 7 Jahren bestehenden Geld- u. Lombard-Geschäft gesucht. Geldgeber erhält für sein Kapital hinreichende Unterlage in Händen, sowie 12 Thlr. pro Tausend und Monat. Discretion zugesichert. Gefällige Adressen zur Weiterbeförderung an Herrn **Carl Tegge,** Berlin, Prinzenstraße 36. (45

Ein Schank- oder Material- u. Schankgeschäft oder eine dazu geeignete Privat-Parterregelegenheit in guter Lage wird schleunigst zu miethen gesucht. Meldungen bei Schulz, Heiligegeistgasse 27.

Breitgasse 124 ist ein **Laden-Local mit Wohngelegenheit nebst Küche, Keller und Kammer zur rechten Zeit zu vermiethen. Näheres daselbst eine Treppe hoch.**

No. 9411
kauft zurück die **Expedition d. Danz. Ztg.**

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.